



Forschungsevaluation an niedersächsischen
Hochschulen und Forschungseinrichtungen

**Niedersächsisches Institut für
historische Küstenforschung (NIhK)**

Ergebnisse und Empfehlungen



Niedersachsen

Herausgeber:

Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen
Schiffgraben 19
D-30159 Hannover
Tel.: (0511) 120 8852
Fax: (0511) 120 8859

E-Mail: poststelle@wk.niedersachsen.de
Internet: www.wk.niedersachsen.de

und

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Leibnizufer 9, D-30169 Hannover
Postfach 261, D-30002 Hannover
E-Mail: pressestelle@mwk.niedersachsen.de
Internet: www.mwk.niedersachsen.de

Redaktion: Daniel Wendler
Hannover, Oktober 2006

Titelgestaltung: Frank Heymann
Druck: Baumgart – die Print Agentur

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Entwicklung und Organisation des NIhK	7
	2.1 Entwicklung	7
	2.2 Organisation	7
3	Forschungseinheiten des NIhK	11
	3.1 Siedlungsarchäologie, Bereich Marsch (Referat 1a)	11
	3.2 Siedlungsarchäologie, Bereich Geest und Moor (Referat 1b)	11
	3.3 Siedlungsgeographie, Historische Landeskunde (Referat 1c).....	11
	3.4 Vegetationsgeschichte (Referat 2a).....	12
	3.5 Paläoethnobotanik (Referat 2b)	12
	3.6 Küsten- und Quartärgeologie (Referat 2c)	12
4	Zentrale Einrichtungen des NIhK	15
	4.1 Verwaltung (Referat 3a).....	15
	4.2 Bibliothek und Veröffentlichungen (Referat 3b).....	15
	4.3 Werkstätten, EDV, Archive und Sammlungen (Referat 3c)	16
5	Ergebnisse und Empfehlungen	19
	5.1 Bedeutung des NIhK.....	19
	5.2 Qualität der Forschungsleistungen	19
	5.3 Forschungsprofil, Strategie, Ausrichtung	22
	5.4 Organisationsstruktur.....	23
	5.5 Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	25
6	Zusammenfassung	27

1 Einleitung

Im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) wurde das Niedersächsische Institut für historische Küstenforschung (NIhK) durch die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) evaluiert.

Ziel der Begutachtung war es, unter Qualitäts Gesichtspunkten eine Bestandsaufnahme der geleisteten wissenschaftlichen Arbeit des NIhK vorzunehmen. Weiterhin sollte die Zielsetzung der Einrichtung diskutiert und sodann ermittelt werden, ob die vorhandenen Strukturen geeignet sind, die gesetzten Ziele zu erreichen. Dabei wurden nicht nur Forschungsausrichtung und -organisation, sondern auch Stellenwert, Ausrichtung und Organisation von Serviceleistungen berücksichtigt.

Das NIhK hat zum 1. November 2005 einen Selbstbericht über seine Struktur sowie über seine Forschungs- und Serviceleistungen eingereicht. Auf Basis dieses Berichts fand am 16. und 17. März 2006 eine Vor-Ort-Begutachtung durch eine Gutachterkommission statt. Dieser Kommission gehören insgesamt fünf Fachexperten an:

Prof. Dr. Dieter Planck (Vorsitz)

Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege, Regierungspräsidium Stuttgart

Prof. Dr. Helmut Brückner

Forschungsbereich Physische Geographie an der Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. André F. Lotter

Abteilung Paläoökologie des Departements für Biologie an der Universität Utrecht (NL)

Prof. Dr. Jörg Schibler

Abteilung für Archäobiologie am Institut für prähistorische und naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel (CH)

Prof. em. Dr. Heiko Steuer

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters an der Universität Freiburg

Im Rahmen der Begehung fanden Gespräche mit dem leitenden wissenschaftlichen Direktor, seinem Stellvertreter sowie mit den Leitern der einzelnen Referate statt. Darüber hinaus haben die Gutachter verschiedene Aspekte der Forschung und Organisation mit Vertretern des wissenschaftlichen Beirats, mit dem zuständigen Referatsleiter im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie mit Vertretern des wissenschaftlichen Nachwuchses und der übrigen Mitarbeiter erörtert.

Dem leitenden wissenschaftlichen Direktor des NIhK, Prof. Dr. Wolf Haio Zimmermann, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts sei herzlich für die tatkräftige Unterstüt-

zung bei der Planung und Durchführung der Begehung gedankt. Der Selbstbericht und die zusätzlich während der Begehung ausgehändigten Informationsmaterialien waren umfangreich und informativ. Die Begutachtung war seitens des Instituts hervorragend organisiert. Die Gespräche fanden in einer kollegialen Atmosphäre des wissenschaftlichen Austausches und des wechselseitigen fachlichen Interesses statt, so dass die Begehung auch für die beteiligten Gutachter als Gewinn verzeichnet wurde.

Der vorliegende Bericht stellt die Einschätzungen und die Empfehlungen der Gutachterkommission zusammenfassend dar. Für weitere Details zum Sachstand kann auf das öffentlich zugängliche Informationsmaterial und auf den Internet-Auftritt des NIhK verwiesen werden (www.nihk.de).

Es ist vorgesehen, das NIhK in etwa drei Jahren um einen kurzen Bericht zu den eingeleiteten Maßnahmen und zum Stand der Umsetzung zu bitten. Der vorliegende Bericht gibt den Sachstand zum Zeitpunkt der Begehung im März 2006 wieder.

2 Entwicklung und Organisation des NIhK

2.1 Entwicklung

Das Niedersächsische Institut für historische Küstenforschung (NIhK) wurde 1938 zunächst als „Provinzialstelle für Marschen- und Wurtenforschung¹“ im Landesmuseum Hannover gegründet und sollte sich von Anfang an sowohl mit der urgeschichtlichen als auch mit der biologischen, geologischen und geographischen Entwicklung des Küstengebietes befassen. 1947 wurde die Einrichtung, die organisatorisch weiterhin dem Landesmuseum zugeordnet war, unter dem Namen „Niedersächsische Landesstelle für Marschen- und Wurtenforschung“ nach Wilhelmshaven verlagert. Seit 1964 untersteht die Einrichtung als „Niedersächsisches Landesinstitut für Marschen- und Wurtenforschung“ direkt dem Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur; zum 50-jährigen Jubiläum erfolgte 1988 die Umbenennung in „Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung“.

Gemäß dem Erlass des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) vom 02.05.2002 erforscht das NIhK *„... mit einem von ihm methodisch entwickelten Verbund von Archäologie, Historischer Geographie, Botanik und Geologie die natur- und kulturlandschaftliche Entwicklung des niedersächsischen Nordseeküstenraumes...“* der letzten zehn Jahrtausende. Mit der Durchführung von wissenschaftlichen geplanten Grabungen unterscheidet sich das NIhK von Einrichtungen der Denkmalpflege, die i. d. R. ausschließlich Rettungsgrabungen abwickeln.

Dem Forschungsgebiet entsprechend, sind die wissenschaftlichen Aktivitäten des NIhK zunächst von regionalem Interesse und finden darüber hinaus vor allem Beachtung im nord- und westeuropäischen Küstenraum. Ein besonders intensiver Austausch findet mit den skandinavischen Ländern sowie mit den Niederlanden und Belgien statt.

Überregionale und internationale Bekanntheit in der Scientific Community erlangte das Institut mit der interdisziplinären Ausgrabung der Wurt Feddersen Wierde (1955 - 1963) im Rahmen des Nordseeprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Diese und weitere Grabungen an anderen Fundstätten (z. B. Flögeln-Dalem) wurden bis heute systematisch fortgesetzt und haben den Ruf des Institutes gefestigt.

2.2 Organisation

Die Landeseinrichtung NIhK gliedert sich in die drei Abteilungen „Kulturwissenschaften (1)“, „Naturwissenschaften (2)“ und „Zentrale Einrichtungen (3)“ und wird von einem leitenden

¹ Wurt: Im niederländischen und deutschen Küstenstreifen der Nordsee sowie auf den Halligen künstlich aufgeworfene Wohnhügel zum Schutz vor Sturmfluten. Quelle: Lexikon DIE ZEIT

wissenschaftlichen Direktor geführt. Der amtierende Leiter, Prof. Dr. Wolf Haio Zimmermann, ist der vierte Institutsdirektor in der Geschichte des NIhK; er wird zum 31.07.06 in den altersbedingten Ruhestand eintreten. Stellvertretender wissenschaftlicher Direktor ist Dr. Felix Bittmann.

Die (wissenschaftlichen) Referate der Abteilungen 1 und 2 sind personell mit den jeweiligen Referatsleitern identisch, während die Referate der Abteilung 3 aus mehreren Angestellten bestehen, die ihre Dienste den Forschern nach Bedarf (und institutsinterner Planung) zur Verfügung stellen. Die Abteilung 3 unterteilt sich in die Referate „Verwaltung (3a)“, „Bibliothek und Veröffentlichungen (3b)“ sowie „Werkstätten, Archive, Sammlungen und EDV (3c)“. Die forschungsspezifische technische Ausstattung umfasst naturwissenschaftliche Arbeitsplätze, eine Restaurationswerkstatt, ein Photolabor sowie Ausrüstungen zur Durchführung von Grabungen. Zurzeit ist das NIhK mit seinen zwei Institutsgebäuden und einem Außenmagazin auf drei Standorte in Wilhelmshaven verteilt.

Gemeinsam mit den in Niedersachsen meereskundlich tätigen Forschungseinrichtungen ist das NIhK Mitglied im „Zentrum für Flachmeer-, Küsten- und Meeresumweltforschung, Forschungszentrum Terramare e. V.“. Terramare, das 2004 in einem separaten Verfahren von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen evaluiert wurde², erbringt in erster Linie Dienstleistungen für die Mitgliedsseinrichtungen, ist jedoch in geringem Maße auch selbst in der Flachmeeresforschung aktiv. Unter anderem unterstützt Terramare die Mitgliedseinrichtungen bei der externen Datenverarbeitung (DV) und stellt Labor- und sonstige Ausrüstungsgegenstände leihweise zur Verfügung. Auch die Dienste der Werkstätten können von den Mitgliedern in Anspruch genommen werden. Die Systemadministration am NIhK wird zur Zeit durch das Rechenzentrum der Fachhochschule Oldenburg, Ostfriesland, Wilhelmshaven (FH OOW), erbracht.

Das NIhK und das Ministerium für Wissenschaft und Kultur werden von einem sechsköpfigen wissenschaftlichen Beirat in wissenschaftlichen und organisatorischen Fragen beraten; derzeitiger Vorsitzender ist Prof. Dr. Siegmund von Schnurbein, Direktor der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts.

Die Gesamtfinanzierung des NIhK setzt sich überwiegend aus einer institutionellen Zuwendung des Landes Niedersachsen (ca. 1 Mio. € pro Jahr) und Drittmitteln zusammen. Der Großteil der Landesmittel sind Personalkosten (800.000 - 900.000 € pro Jahr); Mittel die konkret zu Forschungszwecken eingesetzt werden können, belaufen sich auf ca. 46.000 €

² Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen – Zentrum für Flachmeer-, Küsten- und Meeresumweltforschung, Forschungszentrum Terramare e. V. – Ergebnisse und Empfehlungen; Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen, 2004

pro Jahr. Daneben stellt das Land nach Beantragung ggf. zweckgebundene Sondermittel zur Verfügung wie z. B. für die Ausstattung des NIhK mit Mikroskopen oder die Anschaffung einer GPS-basierten Totalstation zur Vermessung von Grabungsstätten.

Die Drittmittel stammen überwiegend von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und von Stiftungen (z. B. VW-Stiftung, EWE-Stiftung), aber auch Landkreise und Gemeinden finanzieren sporadisch Ausgrabungen von lokalem Interesse. Die Höhe der Einzelpositionen variiert zwischen 1.000 und mehr als 100.000 € pro Jahr. Im Berichtszeitraum ergab sich ein kontinuierlicher Rückgang der DFG-Mittel von 125.000 € in 2000 auf 1.200 € in 2004.

Da das NIhK das einzige Institut seiner Art in Niedersachsen ist, wird seine Expertise häufig von anderen Stellen in Niedersachsen und darüber hinaus nachgefragt.

Im Rahmen nationaler und internationaler Forschungsprojekte kooperiert das NIhK mit verschiedenen Projektpartnern. In Norddeutschland besteht neben Terramare vor allem Zusammenarbeit mit dem Senckenberg-Institut (Wilhelmshaven) und der Universität Oldenburg, hier vor allem mit dem Institut der Chemie und der Biologie des Meeres (ICBM). Da das Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven auf Tiefseeforschung spezialisiert ist, ergeben sich zwischen ihm und dem NIhK nur wenige Berührungspunkte.

Herr Zimmermann (Honorarprofessor an der Universität Hamburg) und die übrigen Wissenschaftler des NIhK waren im Berichtszeitraum an mehreren Universitäten (Amsterdam, HU Berlin, Bern, Bonn, Bremen, Gent, Göttingen, Marburg, Oldenburg, Potsdam, Prag) in der Lehre tätig (Vorlesungen, Praktika, Seminare, Exkursionen).

Das NIhK ist Herausgeber zweier fachwissenschaftlicher Publikationsreihen: „Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet“ (PdK) erscheint in unregelmäßigem Abstand mit einer Auflage von je 500 Exemplaren, die Zeitschrift „Vegetation History and Archaeobotany“ (VHA) wird sechs Mal jährlich (bis 2005 vier Mal jährlich) vom Springer-Verlag publiziert. Letztgenannte Veröffentlichungsreihe widmet sich vor allem archäologischen Themen, während in VHA weltweit Beiträge zur Vegetationsgeschichte und Archäobotanik (Paläoethnobotanik) gesammelt, nach Peer-review-Verfahren begutachtet und veröffentlicht werden.

Aus dem regionalen Aspekt der am NIhK behandelten Forschungsthemen resultiert eine ausgeprägte Öffentlichkeits- und Pressearbeit, die primär auf den Bereich Weser-Ems / Ostfriesland beschränkt ist. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Außenauftritts macht die fachwissenschaftliche Begleitung zahlreicher Ausstellungen in Museen des Arbeitsgebietes aus, und auch der „Marschenrat zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee e. V.“ spielt dabei eine bedeutende Rolle. Der Marschenrat vereint die wissenschaftlichen In-

teressen der küstennahen Landkreise sowie der Wasserwirtschafts- und Deichbauverbände; er ist als Förderverein des NIhK zu verstehen und finanziert über Mitgliedsbeiträge und Spenden vor allem die Ausrichtung von Tagungen und Fachexkursionen für Wissenschaftler, aber auch für Heimatforscher und die interessierte Öffentlichkeit.

3 Forschungseinheiten des NIhK

3.1 Siedlungsarchäologie, Bereich Marsch (Referat 1a)

Das Referat „Siedlungsarchäologie, Bereich Marsch“, führt Ausgrabungen von Werten durch und hat außerdem die Ausgrabung der ältesten und bisher einzigen Siedlung der Bronzezeit in der deutschen Marsch realisiert. In naher Zukunft wird sich die Abteilung mit dem Projekt "Römer in Bentumersiel" befassen. Die Ausgrabungen und die Ergebnisse sind von hohem wissenschaftlichem Niveau und von hoher Relevanz; sie wurden bisher jedoch in zu geringem Umfang publiziert (v. a. Vorberichte). Die Geländeforschungen gehören aus nationaler und teilweise aus internationaler Sicht zu den wegweisenden Unternehmungen dieser Art und haben bereits Verbreitung und Berücksichtigung in der siedlungsarchäologischen Forschung gefunden. Die Chancen auf Einwerbung von Drittmitteln werden aufgrund der Erfolge in der Vergangenheit als aussichtsreich eingestuft.

3.2 Siedlungsarchäologie, Bereich Geest und Moor (Referat 1b)

Das Referat 1 b des NIhK erforschte in der Vergangenheit vor allem eine Siedlungskammer auf der Geest und führte Ausgrabung von Wandersiedlungen durch. Die Ausgrabungen zur Erfassung ganzer Siedlungskammern, insbesondere die eingehenden Forschungen zur Entwicklung des Hauses von seinen Anfängen in prähistorischer Zeit bis ins Mittelalter, sind weit über das Küstengebiet hinaus beispielhaft. Innovativ und wegweisend war dabei die Weiterentwicklung und Anwendung der Phosphatanalyse sowie die Einbindung der Pollenanalyse in archäologische Fragestellungen. Diese moderne Siedlungsarchäologie hatte unter anderem Vorbildfunktion für Untersuchungen zu Pfahlbauten in Süddeutschland. Die grundlegenden Erkenntnisse zur Entwicklung der Holzbauarchitektur sind auch für die Erforschung der Holzbausiedlungen außerhalb des Nordseeraumes von erheblicher internationaler Bedeutung (bis zur japanischen Hausforschung).

3.3 Siedlungsgeographie, Historische Landeskunde (Referat 1c)

Die Forschungsschwerpunkte des Referats 1c sind Deichbau und Werten; deren Verbreitung unter Einsatz eines Geographischen Informationssystems in Form detaillierter Karten modelliert werden. Die Befunde der Forschungsarbeiten sind von guter, in Teilen von wegweisender Qualität, lassen ein hohes Niveau erkennen und positive Entwicklungen für die Zukunft erwarten. Die Gutachter raten dringend, die wesentlichen Ergebnisse der Forschungen auch international bekannt zu machen. Die Vernetzung mit den übrigen Referaten wird von den Gutachtern als noch nicht intensiv genug wahrgenommen. Dem Referat sollte unbedingt ein leistungsstärkerer Computer mit fachspezifischer Software zur Verfügung gestellt werden.

3.4 Vegetationsgeschichte (Referat 2a)

Wie die übrigen Referate der Naturwissenschaftlichen Abteilung hat sich auch das Vegetationsgeschichtliche Referat des NIhK erst vor kurzem erneuert. Seit dem ist das Referat vor allem mit der Erbringung von Serviceleistung für andere Forschungseinrichtungen ausgelastet gewesen. Die Planungen, sich zukünftig in neue Methodologien einzuarbeiten, werden von den Gutachtern begrüßt. So vor allem die Rhizopodenanalyse zur Rekonstruktion der Hydrologie in Mooren und damit der vergangenen regionalen Niederschlagsverhältnisse. Später soll die automatisierte Pollenanalyse durch Bilderkennung zur schnelleren Produktion von Pollendaten Anwendung finden. In den nächsten Jahren sollte sich das Referat auf die Einwerbung von Drittmitteln sowie auf die Publikation der Forschungsergebnisse konzentrieren.

3.5 Paläoethnobotanik (Referat 2b)

Das Referat 2b betreibt archäobotanische und vegetationsgeschichtliche Forschung auf einem nationalen Spitzenniveau, was sich in zahlreichen nationalen und v. a. auch internationalen, englischsprachigen Publikationen sowie der Teilnahme an nationalen und internationalen Fachkongressen äußert. Ferner ist das Referat in eine große Bandbreite verschiedenster Forschungsprojekte, nicht nur der Paläoethnobotanik sondern auch der Vegetations- und Klimageschichte Nordwesteuropas im Rahmen der historischen Küstenforschung involviert. Das Referat betreibt (inter)national anerkannte Forschung und ist dabei äußerst produktiv; es bildet in organisatorischer und wissenschaftlicher Sicht die tragende Säule der Abteilung Naturwissenschaften des NIhK. Aus Gutachtersicht sollte das Referat den eingeschlagenen Weg fortsetzen; die Zukunftsperspektiven werden als äußerst viel versprechend und aussichtsreich eingeschätzt.

3.6 Küsten- und Quartärgeologie (Referat 2c)

Der Schwerpunkt des Referats 2c, „Küsten- und Quartärgeologie“, liegt auf den holozänen Meeresspiegelbewegungen der Nordsee – ein wichtiges Thema, das am NIhK bereits eine lange Tradition besitzt und im nord- und westeuropäischen Raum sehr angesehen ist. Die vielfältigen Forschungsaktivitäten des Referats zeichnen sich durch hohes Innovationspotenzial aus, was sich vor allem in dem Einsatz neuer Untersuchungsmethoden wie z. B. Seismik, Georadar auf Binnenseen, Diatomeenanalyse widerspiegelt. Das Referat ist innerhalb des NIhK gut vernetzt und wird von den Gutachtern als unverzichtbarer Bestandteil der jungen schlagkräftigen naturwissenschaftlichen Abteilung angesehen. Daneben hat das Referat die Zusammenarbeit mit den anderen Wissenschaftsinstitutionen im Raum Wilhelmshaven (z. B. Terramare) wesentlich belebt. Die Gutachter sprechen sich nachdrücklich dafür aus, die Stelle der Geologin von 50 auf 100 % aufzustocken, einerseits im Interesse des NIhK,

andererseits im Interesse der niedersächsischen Küsten- und Wattgeologie die derzeit im Land nicht in dem erforderlichen Maße vertreten ist, da eine vergleichbare Stelle am Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG; ehemals Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, NLFb) nach Ausscheiden des bisherigen Stelleninhabers nicht wiederbesetzt wurde und somit landesweit Kompetenz auf diesem Gebiet weggebrochen ist. Es ist davon auszugehen, dass das NIhK zukünftig vermehrt Serviceleistungen in diesem Bereich erbringen wird.

4 Zentrale Einrichtungen des NIhK

4.1 Verwaltung (Referat 3a)

Das Referat 3a besteht aus einer Verwaltungsangestellten, einer Sekretärin und einem Hausmeister; aus Sicht der Gutachter besteht kein Anlass zur Formulierung von Ergebnissen und Empfehlungen.

4.2 Bibliothek und Veröffentlichungen (Referat 3b)

Das Referat 3b umfasst eine halbe Bibliothekarsstelle sowie eine halbe Stelle einer Bibliothekskraft. Der Bibliothekar ist parallel mit einer halben Stelle am Institut für Vogelforschung³ beschäftigt, wo er auch angestellt ist. Er arbeitet jeweils eine halbe Woche am NIhK und die andere halbe Woche am Institut für Vogelforschung. Die Bibliothek ist hervorragend ausgestattet und verfügt vor allem über einen großen Bestand an skandinavischer und niederländischer Fachliteratur. Der Präsenzbestand umfasst ca. 22.000 Monographien, 6.000 Sonderdrucke, 3.000 Landkarten sowie 850 Zeitschriften- und Serientitel (davon 350 im laufenden Bezug). Sammlungsschwerpunkte sind die Fachgebiete Archäologie, Paläobotanik, Geologie und Historische Geographie. Mit ca. 110 in- und ausländischen Tauschpartnern existiert ein Schriftenaustausch, über den die hauseigene Publikationsreihe „Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet“ (PdK) verbreitet wird. Über einen sehr gut geführten online-Katalog besteht die Möglichkeit der Fernleihe.

Ergebnisse und Empfehlungen

Das NIhK verfügt über eine hervorragend ausgestattete Bibliothek, mit großer Bedeutung für die internationale Küstenforschung im gesamten nord- und westeuropäischen Küstenraum. Um die Qualität und Quantität der Bibliothek sachgemäß pflegen zu können, sollte die derzeitige personelle Unterausstattung behoben und die halbe Stelle des Bibliothekars auf eine ganze Stelle aufgestockt werden; alternativ wäre eine entsprechende Stellenverlagerung von Terramare denkbar. Dafür spricht auch, dass das Angebot der Fernleihe intensiv nachgefragt wird und der resultierende Arbeitsaufwand von den beiden Angestellten nicht bewältigt werden kann.

³ Forschungsevaluation an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen – Institut für Vogelforschung – Ergebnisse und Empfehlungen; Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen, 2004

4.3 Werkstätten, EDV, Archive und Sammlungen (Referat 3c)

In dem Referat 3c sind die Restaurationswerkstatt, das Fotolabor, die Grabungstechnik, die EDV-Betreuung und die naturwissenschaftlichen Assistenten organisiert, ferner alle Sammlungen und Magazine des NIhK.

Von den insgesamt zwei Stellen im Bereich technischer Assistenz sind derzeit nur andert-halb besetzt; eine halbe Stelle unterliegt einer Sparaufgabe des Landes. Die drei naturwis-senschaftlichen Assistentinnen im Bereich der Botanik, die jeweils auf einer halben Stelle angestellt sind, führen hauptsächlich Probenaufbereitungen durch, zum Teil jedoch auch Analysen.

Im Bereich Grabungstechnik ist das Institut personell gut ausgestattet. Jeder der vier Gra-bungstechniker (volle Stellen) hat einen eigenen fachlichen Schwerpunkt. Die Restaurie-rungswerkstatt wird von einem Restaurator geführt, der Unterstützung durch ehrenamtliche Hilfskräfte erfährt.

Neben den Wissenschaftlern sind vor allem auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates 3c in die Vorbereitung von Ausstellungen in Museen des Arbeitsgebietes einge-bunden (Restaurierung von auszuleihenden Objekten, Erstellung von Bilddateien u. ä.).

Die Systemadministration wird zur Zeit in einem zeitlich befristeten Arbeitsverhältnis vom Rechenzentrum der Fachhochschule Wilhelmshaven erbracht. Wie in allen (Forschungs-)bereichen ist eine funktionierende, einheitliche und laufend aktualisierte EDV im administra-tiven, vor allem jedoch im wissenschaftlichen Bereich heutzutage unentbehrlich. In der For-schung tragen fach- und problemspezifische Soft- und Hardwarelösungen nicht nur zu einer Reduzierung des Aufwandes für Analytik und Auswertung bei, sondern ermöglichen in kon-kreten Fällen wissenschaftliche Untersuchungen und Aussagen, die ohnedies nicht möglich wären.

Die Sammlungen und die Magazine (Holz, sonstige Botanik, Keramik, Stein, Knochen) des NIhK sind über drei Standorte in Wilhelmshaven verteilt, von denen das Haus I (Hauptsitz) in der Viktoriastraße sowie das Haus II in der Gerichtsstraße im Zuge der Begehung besichtigt wurden. Haus III beherbergt ein weiteres (Außen-)Magazin; eine zentrale Lagermöglichkeit für das grabungstechnische Equipment existiert nicht. Zur Lagerung der Fundstücke dienen ausrangierte Schubladensysteme aus Banken, Apotheken und dem Katasteramt; Haus II ist aufgrund von Bauschäden in der Substanz gefährdet. Im Rahmen der Einarbeitung umfang-reicher paläobotanischer Sammlungen, die dem NIhK vom Römisch-Germanischen Zentral-museum in Mainz überlassen wurden, findet aktuell eine grundlegende Überarbeitung und Neusortierung der botanischen Sammlungen statt.

Ergebnisse und Empfehlungen

Die derzeit eingesparte halbe Stelle einer naturwissenschaftlichen Assistentin sollte aus Gutachtersicht unbedingt wieder zur Besetzung freigegeben werden, um die Wissenschaftler insbesondere im Bereich der (einfachen) Analytik weitestgehend zu entlasten.

Das NIhK verfügt insgesamt über eine ausreichende bis gute technische Ausstattung, die in Teilen auf dem neuesten Stand (Mikroskopie, Photographie), in anderen Bereichen jedoch stark veraltet (Lagerung und Katalogisierung von Fundmaterial, Hard- und Software der EDV im Referat Siedlungsgeographie) und mit Blick auf die Einwerbung von DFG-Fördermitteln ungenügend ist. Die Ausstattung des Palynologielabor des NIhK entspricht dem Stand Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts und sollte unbedingt auf den aktuellen technischen Standard gebracht werden; insbesondere in Hinblick auf einen flusssäuretauglichen Abzug mit Filteranlage, der den heutigen Sicherheitsbestimmungen entspricht. Es wird außerdem empfohlen, ein Bildanalysesystem zur automatisierten Pollenerkennung und -zählung einzurichten und die Einrichtung zur Holzkonservierung zu erneuern. Ferner besteht bei der optischen Ausrüstung Bedarf an zusätzlichen Binokularlupen mit Beleuchtung, welche von besonderer Bedeutung für die Ausbildung von Diplomanden und/oder Doktoranden sind.

Die Gutachter sind der Auffassung, dass den hoch qualifizierten Grabungstechnikern der entsprechende Unterbau in Form von Vorarbeitern fehlt. Aus diesem Grund werden Grabungstechniker mit Aufgaben betraut, die in der Regel von erfahrenen Vorarbeitern durchgeführt werden (z. B. Einrichtung von Grabungen). Die Gutachter regen an, bei zukünftigen Forschungsprojekten auf einen weitgehend flexiblen Einsatz von Personalmitteln hinzuwirken, so dass je nach aktuellem Gesamtpersonalbedarf Post-Docs, Vorarbeiter oder Techniker beschäftigt werden können. Um einzelne Grabungen kontinuierlich und abschließend abwickeln zu können, empfehlen die Gutachter zukünftig Post-Docs als Grabungsleiter (zwischen Referatsleiter und Grabungstechniker) einzusetzen. Die Ausstattung der Grabungstechnik mit EDV-gesteuerten Totalstationen zur Dokumentation archäologischer Befunde vor Ort sollte ausgebaut werden.

Die gute und wichtige Arbeit des Restaurators und der ehrenamtlichen Hilfskräfte sollte nach Gutachtermeinung durch modernere Instrumentarien verbessert werden. Vorrangig sollte dabei die Anschaffung einer Anlage zur Gefriertrocknung von Nasshölzern und anderen organischen Materialien verfolgt werden. Um eine Oxidation von Metallfunden (vor der Restaurierung) zu verhindern, sollten sie direkt nach der Ausgrabung tiefgefroren werden.

Nach Ansicht der Gutachter und der Institutsleitung ist eine zuverlässige und den Institutsbedürfnissen angepassten Systemadministration von essentieller Bedeutung für das grundsätzliche Funktionieren sowie für die zukünftige Entwicklung des NIhK. Die Gutachter empfehlen

daher allen Beteiligten dringend, gemeinsam nach einer dauerhaften Lösung zu suchen. Dies sollte auch eine Betreuung im Bereich fachspezifischer Soft- und Hardware-Anwendung einschließen und somit zu einer diesbezüglichen Entlastung der Wissenschaftler.

Die räumliche Situation des NIhK ist sowohl aus organisatorischer als auch aus wissenschaftlicher Sicht als nachteilig zu bewerten. Die Lagerung der Fundstücke in ausrangiertem Mobiliar ist ein Beispiel für die unzureichende Grundausstattung des Instituts, die aktuell durch den großen persönlichen Einsatz des Institutsleiters und aller Mitarbeiter aufgefangen wird. Einem modernen archäologischen Institut wie dem NIhK sind diese Ausstattungen zwar hilfreich, jedoch keineswegs dem aktuellen internationalen Standard entsprechend. Die Gutachter empfehlen, im Rahmen einer mit Landesmitteln finanzierten Sofortmaßnahme den Bauschaden in Haus II umgehend zu beheben, da er die Nutzung des Gebäudes stark einschränkt und die Magazinbestände gefährdet. Mittelfristig sollten die zweckgebundenen Landesmittel für Gebäudebewirtschaftung aufstockt werden, um auch die anderen renovierungsbedürftigen Häuser in Stand zu setzen und zudem eine gebündelte Lagerung der grabungstechnischen Geräte zu ermöglichen. Langfristig sollten Land und NIhK nach einer geeigneten Lösung suchen, um das räumlich zersplitterte Institut an einer zentralen Stelle zusammenzuführen.

5 Ergebnisse und Empfehlungen

5.1 Bedeutung des NIhK

Mit dem Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung (NIhK) verfügt Niedersachsen über eine bundesweit einmalige (außeruniversitäre) Forschungseinrichtung, deren Besonderheit in der intensiven und äußerst fruchtbaren interdisziplinären Zusammenarbeit von Kultur- und Naturwissenschaften auf den Forschungsgebieten der historischen Küstenforschung sowie der Ur- und Frühgeschichte liegt. Der große Vorteil gegenüber universitären Forschungsinstituten ist, dass sich das NIhK seinen Forschungsprojekten mit der in diesem Wissenschaftsbereich erforderlichen Ausdauer und Langfristigkeit widmen kann. Die Gutachter fanden insgesamt ein leistungsfähiges und überaus engagiertes Team vor, das auf den Gebieten naturwissenschaftliche Archäologie und historische Küstenforschung national und international wegweisende Forschungsarbeit betreibt und seit seiner Gründung betrieben hat. Dies macht das NIhK zu einer unverzichtbaren Einrichtung für den Wissenschaftsstandort Deutschland, Niedersachsen und die Region Weser-Ems / Ostfriesland. Von großer Bedeutung sind die Existenz und die Arbeit des NIhK für den nord- und westeuropäischen Küstenraum; vor allem in den Skandinavischen Ländern, den Niederlanden und Belgien sind das Institut und seine Forschungsleistungen hoch geschätzt.

Im Einzelnen ergeben sich folgende detaillierte Einschätzungen und Empfehlungen.

5.2 Qualität der Forschungsleistungen

Mit seinen langfristig angelegten wissenschaftlichen Untersuchungen zu interdisziplinären archäologischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen gehört das NIhK zur Spitzengruppe der deutschen Forschungseinrichtungen auf diesem Fachgebiet. Im konkreten Bereich der Küstenforschung verfügt die Einrichtung über einzigartige Kenntnisse und Fähigkeiten, die aus nationaler Sicht als Alleinstellungsmerkmal charakterisiert werden können. Einige am NIhK (weiter-)entwickelte analytische Methoden waren wegweisend für die erfolgreiche Bearbeitung archäologisch-naturwissenschaftlicher Forschungsprojekte in anderen Küstenregionen (z. B. Mittelmeerraum) und an Binnengewässern (z. B. Bodensee).

Das NIhK hat seit seiner Gründung in der Nachkriegszeit naturwissenschaftliche Forschungstraditionen fortgeführt, die im 19. Jahrhundert vor allem im Zusammenhang mit den in der Schweiz und in Süddeutschland entwickelten Pfahlbauforschungen im Alpenvorland begonnen wurden und dann insbesondere von dem Niederländer A. E. van Giffen in das Nordseeküstengebiet übertragen und dort modifiziert und optimiert wurden. Die am NIhK (weiter-)entwickelten methodischen Ansätze (vor allem Pollen- und Phosphatanalyse) hatten und haben Vorbildcharakter und wurden von den jeweiligen Leitern der Einrichtung aktiv ex-

portiert. Auch die Untersuchungen zu Meeresspiegel- und Küstenveränderungen an der deutschen Nordseeküste in Verbindung mit geologischen, archäologischen und botanischen Befunden werden mittlerweile in dieser Form in Deutschland nur noch am NIhK betrieben. So konnte eine an den südwestdeutschen Seen bestehende 40-jährige Forschungslücke geschlossen und ein methodischer Stillstand im Bereich der schweizerischen Pfahlbauforschung, der von der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre reichte, erfolgreich überwunden werden. Vor allem das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Schwerpunktprogramm „Siedlungsarchäologische Untersuchungen im Alpenvorland“ hat wesentliche methodische Ansätze des NIhK übernehmen können.

Die Abteilung Naturwissenschaften, die sich seit 2000 vollständig erneuert hat, ist besonders produktiv und sorgte im Berichtszeitraum (2000 bis 2004) für ca. zwei Drittel der insgesamt ca. 150 Publikationen des NIhK. Durch den Einsatz moderner Datenbanken ist die nationale und internationale Vernetzung der paläobotanischen Forschung gewährleistet. Gemäß der Leitlinie des Institutes waren und sind die Forschungsprojekte interdisziplinär und breit angelegt.

Dass die Grabungen (im Eigenbetrieb) bisher nicht immer in ihrem aus wissenschaftlicher Sicht erforderlichen Umfang durchgeführt wurden, resultiert aus der fortlaufenden Akquirierung und dem Beginn neuer Projekte, bevor die bereits laufende Projekte abgeschlossen und die Ergebnisse publiziert worden sind. Dieses in der Forschung allgemein bekannte Problem äußert sich bei umfangreichen, langfristigen und personalintensiven Projekten wie Grabungen besonders gravierend und ist in der archäologischen Forschung weit verbreitet. Die Dauer der Grabungen wird zudem durch den zunehmenden Einsatz komplexer naturwissenschaftlicher Methoden erhöht. Da das „wissenschaftliche Experiment“ Grabung einmalig und nicht zu wiederholen ist, muss grundsätzlich mit sehr großer Sorgfalt gearbeitet werden. Der (zeitliche) Verlauf einer Grabung wird dabei oftmals von unvorhersehbaren Ereignissen und Entdeckungen bestimmt. Diese nicht zu planenden zeitlichen Verzögerungen einzelner Projekte summieren sich auf, so dass die Wissenschaftler in der Regel erst nach ihrer Pensionierung dazu kommen, die noch fehlenden Publikationen zu erstellen.

Der Rückgang von der DFG eingeworbener Fördermittel im Berichtszeitraum wurde von Institutsseite damit begründet, dass sich die Wissenschaftler in jüngster Vergangenheit auf die Publikation von Ergebnissen zurückliegender Grabungen konzentrieren sollten. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung waren drei Anträge auf zusätzliche Fördermittel des Landes gestellt⁴. Strukturen und Inhalte der Projekte wurden in den Selbstberichten und während der

⁴ Die Anträge wurden mittlerweile bewilligt.

Begehung erläutert. Insbesondere der Projektantrag zur Entstehung, zum Status quo und zur zukünftigen Entwicklung des Jadebusens unter Beteiligung aller Terramare-Mitglieder sowie das Forschungsprojekt „Bentumersiel“ wurden von den Gutachtern als vielversprechend eingestuft. Nach Auskunft des leitenden wissenschaftlichen Direktors des NIhK soll das „Jadebusen-Projekt“ zunächst als Leitantrag beim Land eingereicht werden und nach ersten Vorarbeiten als Vollantrag bei der DFG, beim BMBF oder bei der EU platziert werden. Die Römisch-Germanische Kommission (RGK) hat zugesichert, sich finanziell an dem Forschungsprojekt „Bentumersiel“ zu beteiligen. Sie wird mit dem NIhK einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnen. Mit Bezug auf die Einwerbung von DFG-Fördermitteln empfehlen die Gutachtern unbedingt eine Verbesserung der labortechnischen Ausstattung der naturwissenschaftlichen Abteilung (vgl. Abschnitt 4.3).

Das NIhK ist intensiv in das geplante „Jadebusen-Projekt“ eingebunden und beschäftigt sich dabei sowohl mit dem Naturraum als auch mit der Wirtschafts- und Siedlungsstruktur in diesem Gebiet. Die Bewilligung eines Großprojektes würde die Randbedingungen verbessern, um auch durch Integration neuer methodischer Ansätze, wie z. B. durch Kombination von Pollenverbreitungs- und -depositionsmodellen sowie von GIS-gestützten dynamischen Vegetationsmodellen quantitative Landschaftsrekonstruktionen zu erstellen und somit zu einer stärkeren Fokussierung der naturwissenschaftlichen Forschungsarbeiten beitragen. Das benötigte Know-how könnte durch Zusammenarbeit mit schwedischen, dänischen und/oder holländischen Forschergruppen gewonnen werden. Als weitere positive Auswirkungen eines Großprojektes würde sich die kritische Masse an wissenschaftlichem und technischem Personal des Instituts erhöhen und sich die nationale und internationale Ausstrahlung verstärken.

Den Gutachtern ist bewusst, dass generell in Deutschland in der Ur- und Frühgeschichte sowie der Archäologie bisher nur wenig auf Englisch publiziert wird, während dies in den Naturwissenschaften die Regel ist. Trotzdem fordern sie auch die kulturwissenschaftlichen Referate des NIhK auf, zumindest die jeweiligen Kernaussagen ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen vermehrt in englischer Sprache und in internationalen begutachteten Fachzeitschriften zu publizieren.

Archäologische Untersuchungen sind grundsätzlich durch einen langen Zeitraum zwischen Projektbeginn und Fertigstellung des Forschungsberichts gekennzeichnet. Verantwortlich dafür sind die zeitintensiven Arbeitsschritte der Grabung sowie die Aufbereitung von Daten und Fundstücken, bevor mit der eigentlichen Auswertung und Berichtsverfassung begonnen werden kann. Davon ausgehend sollte das NIhK zukünftig unbedingt auf zügige Projektabschlüsse und Ergebnispublikation hinarbeiten, um die Anhäufung von „Altlasten“ zu vermei-

den. Die Gutachter empfehlen, stets zu prüfen, ob Teile der Ergebnisauswertung auch extern vergeben werden können. Vor dem Hintergrund sich stetig wandelnder Techniken zur Datenerhebung und -auswertung sollte zudem laufend die Qualität der generierten Daten und der mit ihnen zu erzielenden Aussagen kritisch hinterfragt werden.

Am NIHK existieren umfangreiche aussagekräftige Daten- sowie Fund- und Probensammlungen aus zahlreichen gut dokumentierten Grabungen, die eine hervorragende Basis für internationale Kooperationen im Bereich der Modellierung bieten. Die großen (botanischen und zoologischen) Probensammlungen stellen ferner ein wichtiges DNA-Reservoir für zukünftige genetische Untersuchungen dar. Die diesbezüglichen Möglichkeiten sollten unbedingt intensiver genutzt werden, um vor allem der internationalen Forschung dieses bislang ungenutzte Potenzial zugänglich zu machen und die Sichtbarkeit des Instituts über die Grenzen Nord- und Westeuropas hinaus zu verbessern. Auch in diesem Zusammenhang werden vermehrt englischsprachige Publikationen in internationalen Fachorganen empfohlen (siehe oben).

Die Publikationsreihe „Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet“ (PdK) ist in den Ländern des nord- und westeuropäischen Küstenraums viel zitiert und hat dort eine große Bedeutung; die Publikationsreihe „Vegetation History and Archaeobotany“ (VHA) ist ein anerkanntes Sammelorgan für internationale Beiträge zur vegetationsgeschichtlichen (pollenanalytischen) und archäobotanischen Forschung. Die Kosten für den qualitativ hochwertigen und aufwändigen PdK-Druck betragen ca. 20.000 € pro Auflage (500 Stck.). Da die entsprechende Position der Landesfinanzierung (13.000 €) die Kosten nicht deckt, werden vom Institut zusätzlich Spenden akquiriert. Die Gutachter regen einerseits an, die Druckqualität in vertretbarem Maße zu verringern, ferner empfehlen sie eine Aufstockung der Druckkostenposition im NIHK-Budget von 13.000 € auf 20.000 €.

5.3 Forschungsprofil, Strategie, Ausrichtung

Das NIHK besitzt eine führende Stellung in der interdisziplinären Küstenforschung in Deutschland. Die Gutachter sehen sehr gute Chancen, diese Stellung auch zukünftig wahrzunehmen und auszubauen. Sie sind der Meinung, dass das NIHK seine Forschungsarbeiten auch weiterhin auf die historische Küstenforschung in Niedersachsen konzentrieren sollte, mit Ausstrahlung in die nord- und westeuropäischen Küstenländer.

Obwohl einige Forschungsergebnisse des NIHK von internationaler Bedeutung sind und von daher zukünftig auch vermehrt international publiziert werden sollten, empfehlen die Gutachter, die aktive Beteiligung des Instituts an Forschungsprojekten außerhalb Europas auf wenige Ausnahmen zu beschränken. Für umfassendere internationale Projekte ist der Personalbestand nicht ausreichend, und es bestünde tendenziell die Gefahr der Verzettelung. Befür-

wortet werden hingegen ausdrücklich internationale Kooperationen, die sich auf das am NIhK vorhandene vielfältige und umfangreiche Datenmaterial stützen.

Der derzeitige Umfang, der vom NIhK erbrachten Serviceleistungen wird von Gutachterseite als zu groß und damit als problematisch angesehen. Nach Ansicht der Gutachter sollten diese zumeist denkmalpflegerischen Dienstleistungen auf ein Minimum beschränkt werden. Vor allem sollten nur diejenigen Aufträge ausgeführt werden, die mit den Forschungsthemen des NIhK korrespondieren. Wegen der engen finanziellen und personellen Ressourcen, insbesondere jedoch vor dem Hintergrund der sehr guten Fachkenntnisse der NIhK-Mitarbeiter, sollten derartige Aufträge in der Regel nur noch gegen eine angemessene, mindestens jedoch kostendeckende Vergütung erfolgen.

Die Annahme von Dienstleistungsaufträgen ist jedoch nicht in jedem Fall von Nachteil; sie können ggf. auch für positive Impulse sorgen. Oftmals sind sie der Ausgangspunkt für größere Drittmittel finanzierte Forschungsprojekte bzw. können Anstöße für derartige Projektideen liefern.

Die am NIhK praktizierte fachübergreifende Forschung, lässt es sinnvoll erscheinen, das Institut mittelfristig zum nationalen **Kompetenzzentrum für „Interdisziplinäre Küstenforschung“** auszubauen. In diesem Zusammenhang empfehlen die Gutachter mittel- bis langfristig die Schaffung einer halben Planstelle im Bereich Archäozoologie, um somit die Naturwissenschaften und die Siedlungsarchäologie auf eine breitere Basis zu stellen. Die Ergänzung der Abteilung 2 um die Archäozoologie würde die paläoethnobotanische und vegetationsgeschichtliche Forschung ideal ergänzen und damit auch zusätzliche Synergien zwischen den Referaten und Abteilungen schaffen. Die Vielzahl an archäozoologischen Funden, über die das NIhK verfügt, lässt es sinnvoll erscheinen auch diese Kompetenz zukünftig in Wilhelmshaven zu verankern. Die Archäozoologie wurde im norddeutschen Raum bisher von der Universität Kiel abgedeckt. Die dortige personelle Ausstattung wurde aber mittlerweile stark reduziert, so dass nach dem Ausscheiden des dortigen Stelleninhabers die Weiterführung der Archäozoologie nicht gesichert ist.

5.4 Organisationsstruktur

Die Arbeiten am NIhK werden maßgeblich getragen von dem außerordentlichen Leistungswillen und Engagement seines leitenden wissenschaftlichen Direktors und der übrigen Institutsbeschäftigten. Das Institut ist in einer flachen Hierarchie organisiert; das Arbeitsklima wurde von allen Institutsangehörigen als gut beschrieben und auch von den Gutachter als solches wahrgenommen.

Im Rahmen der Begutachtung konnte dargelegt werden, dass die wissenschaftliche Aufarbeitung zurückliegender Grabungen im Berichtszeitraum einen guten Schritt vorangekommen ist. Die Gutachter empfehlen, den begonnenen Prozess konsequent fortzusetzen; grundsätzlich sollte eine zeitnahe Fertigstellung der Auswertungen und Publikationen abgeschlossener, laufender und zukünftiger Grabungen angestrebt werden.

Zur besseren Abwicklung von Grabungen empfehlen die Gutachter zwischen Referatsleiter und Grabungstechniker zusätzlich einen Post-Doc als wissenschaftlichen Leiter einzusetzen.

Sowohl durch die redaktionelle Bearbeitung der hauseigenen Publikationsreihe PdK als auch durch die Unterstützung bei der Vorbereitung von Ausstellungen geht den Wissenschaftlern wichtige Zeit für ihre Forschungsarbeit verloren. Die Gutachter regen deswegen an, die redaktionelle Bearbeitung der Veröffentlichungen extern zu vergeben, ferner den Umfang der Ausstellungsaktivitäten zu prüfen, diesbezüglich Prioritäten zu setzen und die Wissenschaftler weitgehend zu entlasten. Auch wenn viele Forschungsergebnisse des NIhK (fachlich begründet) insbesondere von lokalem Interesse sind, muss der für eine Ausstellung erforderliche Aufwand gegen den Nutzen bzw. gegen die Nachteile einer Überlastung des Instituts und primär der Wissenschaftler/innen abgewogen werden. Es sollte geprüft werden, ob bezüglich der redaktionellen Bearbeitung ggf. auf das Dienstleistungsangebot des Terramare zurückgegriffen werden kann.

Wie sich in einem gemeinsamen Gespräch im Rahmen der Begehung offenbarte, decken sich die Einschätzungen von Gutachtern und Vertretern des wissenschaftlichen Beirats des NIhK in Bezug auf die aktuelle Situation, die Ausstattung, die Forschungsqualität und die Zukunftsperspektiven des Instituts. Die Gutachtergruppe vertritt die Auffassung, dass das NIhK mit den im Beirat vertretenen wissenschaftlichen Experten über ein exzellentes Beratungsgremium verfügt, das sich mit großem Sachverstand für die Belange des Instituts einsetzt.

Zur Zusammensetzung merken die Gutachter jedoch an, dass drei Mitglieder bereits seit 1993, also seit 13 Jahren, im Beirat aktiv sind. Obwohl vor dem Hintergrund der langfristigen Forschungsprojekte am NIhK eine gewisse Kontinuität in der Beratung sinnvoll ist, sprechen sich die Gutachter für eine häufigere (fließende) Erneuerung des Gremiums aus. Konkret empfehlen sie, die uneingeschränkte Möglichkeit der Wiederwahl aus der Satzung zu streichen und stattdessen höchstens eine einmalige Wiederwahl zuzulassen. Die historisch gewachsene Mitgliedschaft eines niederländischen Wissenschaftlers im Beirat wird als sehr positiv angesehen; ggf. sollte seitens des NIhK und seitens des Landes darüber nachgedacht werden, zukünftig ein (weiteres) ausländisches Mitglied aus dem skandinavischen Raum in den Beirat zu berufen.

Gleichermaßen an das Land und an das NIhK richtet sich der Vorschlag der Gutachter, mittel- bis langfristig über eine Umbenennung des Instituts nachzudenken. Ein Name, der das Profil und die Besonderheit der Einrichtung besser transportiert, könnte *beispielhaft* „(Niedersächsisches) Institut für Kultur- und Umweltgeschichte der (deutschen) Küstenregionen (NI-KUK)“ lauten. Des Weiteren regen die Gutachter an, über eine Namensänderung der Publikationsreihe „Probleme der Küstenforschung ...“ nachzudenken; der Begriff „Probleme“ ist negativ besetzt und erschwert eine Assoziation mit den positiven Aspekten von Forschung(sergebnissen).

Die geographische Lage des Instituts resultiert aus den Forschungsinhalten und wurde bewusst gewählt. Bezüglich der Abwicklung von Forschungsprojekten sowie auch hinsichtlich der Qualität der Ergebnisse ist die Lage positiv zu beurteilen; mit Blick auf die Wahrnehmung des NIhK in der nationalen Forschungslandschaft wirkt sie sich – nicht zuletzt aufgrund der schlechten Erreichbarkeit – jedoch nachteilig aus.

5.5 Wissenschaftlicher Nachwuchs

Wie in Abschnitt 2.2 genannt, ist das NIhK auf verschiedenste Arten in die Lehre an Universitäten im In- und Ausland eingebunden. Von diesen Partnerhochschulen rekrutiert das NIhK seine Diplomanden/innen und Doktoranden/innen; letztere kamen im Berichtszeitraum von den Universitäten Amsterdam, Berlin (HU), Bonn, Frankfurt, Freiburg, Göttingen, Groningen, Hamburg, Kassel, Köln, Münster und Oldenburg. Herr Zimmermann hat eine Honorarprofessur an der Universität Hamburg. Die Arbeitsbedingungen am NIhK werden von den angehenden Promovenden als ideal bezeichnet, wobei insbesondere auf das Vorhandensein naturwissenschaftlicher und archäologischer Expertise an einem Ort sowie auf das offene Arbeitsklima und die flache Hierarchie hingewiesen wird.

Aktuell laufen am Institut Dissertationen über die Wurt Hessens, über Keramik des 1. bis 6. Jahrhunderts, über Flintfunde sowie eine über Drittmittel finanzierte Arbeit zur archäologischen und historischen Bauforschung. Die Gutachter sind der Auffassung, dass eine große zusätzliche Chance für Doktoranden/innen, für Universitäten und für das NIhK darin liegt, unter den hervorragenden Bedingungen in Wilhelmshaven weitere ähnliche Arbeiten anzusiedeln. Diese sehr guten Voraussetzungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sollten durch intensivere Kooperationen zwischen einschlägigen Universitätsinstituten und dem NIhK zukünftig noch stärker genutzt werden. Angeregt wird die Einrichtung eines gemeinsamen Graduiertenkollegs, z. B. mit den Universitäten Göttingen und/oder Hamburg, sowie die Fortführung der mit beachtlichem Erfolg durchgeführten Blockveranstaltungen in Wilhelmshaven für Studierende aus Berlin (HU), Göttingen und Hamburg. Analog zu Graduiertenkol-

legs sollte auch das NIHK seine hochinteressanten und sehr spezifischen Dissertationsthemen zukünftig national und international ausschreiben.

6 Zusammenfassung

Die fünfköpfige Fachgutachtergruppe möchte mit den Empfehlungen des vorliegenden Evaluationsberichts Hilfestellung bei der zukünftigen Entwicklung des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung (NIhK) leisten. Die wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen sind nachfolgend zusammengefasst.

Forschung

- Die interdisziplinäre Forschung in den Bereichen Archäologie und Naturwissenschaften und insbesondere die umfangreichen Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich der Küstenforschung stellen im nationalen Kontext ein Alleinstellungsmerkmal des NIhK dar.
- Im NIhK ist ein großes wissenschaftliches Potenzial gebündelt, das zum großen Teil national und international wegweisende Forschungsergebnisse hervorgebracht hat und hervorbringt. Um die aus dem umfangreichen Know-how resultierenden Möglichkeiten vollständig auszuschöpfen, bedarf es jedoch einer Aufstockung der Grundfinanzierung.
- Die Schlüsselergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen sollten zukünftig vermehrt in internationalen begutachteten Zeitschriften und auch in englischer Sprache veröffentlicht werden; dies gilt insbesondere für den Bereich der Archäologie.
- Insbesondere die in Form von Fundmaterialien und Grabungsdaten vorhandene wissenschaftliche Quellenbasis bietet nach Auffassung der Gutachter hervorragende Voraussetzungen für den Ausbau internationaler Kontakte und somit für eine verbesserte Sichtbarkeit des NIhK. Allerdings sollte sich das Institut aufgrund der vergleichsweise geringen Größe an Grabungsprojekten anderer Einrichtungen nur marginal *aktiv* beteiligen.
- Als einzige Wissenschaftlerstelle ist diejenige der Geologin aufgrund einer Einsparmaßnahme des Landes auf 50 % reduziert; die Gutachter fordern dringend eine Aufstockung ihrer Stelle auf 100 %. Ohne diese Maßnahme droht dem NIhK die Gefahr, eine hoch qualifizierte Wissenschaftlerin zu verlieren.
- Die idealen Bedingungen für die Ausbildung des Wissenschaftlichen Nachwuchses am NIhK sollten durch intensivere Zusammenarbeit mit Universitäten zukünftig noch stärker genutzt werden; vorrangig wird hier der Ausbau der wissenschaftlichen Beziehungen zu der (niedersächsischen) Universität Göttingen gesehen. Dissertationsthemen sollten (inter)national ausgeschrieben werden.
- Die wissenschaftliche Aufarbeitung von Alt-Projekten wurde begonnen und sollte unbedingt konsequent fortgesetzt werden; grundsätzlich sollte eine zeitnahe Fertigstellung der

Auswertungen und Publikationen abgeschlossener, laufender und zukünftiger Grabungen angestrebt werden.

Organisation, Ausstattung und Dienstleistungen

- Die Arbeiten des Instituts werden getragen von einem außergewöhnlichen Engagement der Institutsmitarbeiter und vor allem des amtierenden Leiters, Prof. Dr. Wolf Haio Zimmermann. Die Vernetzung – insbesondere unter den Wissenschaftlern – ist gut bis sehr gut; gleiches gilt für die Organisationsstruktur und das Betriebsklima.
- Das (kostenlose) Erbringen von Serviceleistungen, die Unterstützung bei der Organisation von Ausstellungen sowie die redaktionelle Betreuung der angesehenen hauseigenen Publikation „Probleme der Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet, PdK“ kostet die Wissenschaftler wichtige Zeit für ihre eigentlichen Forschungsarbeiten; aber auch die zentralen Einrichtungen werden hierdurch teilweise von ihren originären Aufgaben abgehalten. Der Umfang an Serviceaufträgen für andere archäologische Institutionen sollte deutlich reduziert werden, sich an den fachlichen Schwerpunkten der Wissenschaftler orientieren und angemessen vergütet werden.
- Im Bereich Systemadministration sollten alle Beteiligten mit großer Dringlichkeit nach einer dauerhaften Lösung suchen, um die administrative und wissenschaftliche Funktionsfähigkeit des NIhK nachhaltig sicherzustellen.
- Die räumliche Situation des NIhK ist unter den Aspekten Standortverteilung, Bauschäden und Mobiliar stark verbesserungswürdig; diesbezüglich werden von den Gutachtern kurz- bis langfristige Maßnahmen vorgeschlagen.
- Die hervorragend ausgestattete Bibliothek des NIhK ist über die Landesgrenzen hinaus von großer Bedeutung für die Küstenforschung in Nord- und Westeuropa sowie für das gesamte Wissenschaftsgebiet der Feuchtraum-Archäologie. Die Gutachter sehen es als erforderlich an, die vorhandene halbe Stelle des Bibliothekars auf eine ganze Stelle aufzustocken, um die unter derzeitigen Umständen nicht zu leistende sachgemäße Betreuung der Bibliothek langfristig sicher zu stellen.

Zukunft

- Mit der Wiederbesetzung der Stelle von Herrn Zimmermann (leitender wissenschaftlicher Direktor sowie Leiter der Abteilungen Kulturwissenschaften und Zentrale Einrichtungen) ergeben sich aus Gutachtersicht sehr gute Möglichkeiten für neue wissenschaftliche Impulse und für eine Veränderung der Leitungsstruktur des NIhK. Es sollten alle erforderlichen Anstrengungen unternommen werden, um eine(n) hochkarätige(n) Bewerber(in) zu

gewinnen und die seit Institutsgründung andauernde Phase der Selbstergänzung zu unterbrechen.

- Die Zukunft des NIHK liegt nach Ansicht der Gutachter auch weiterhin im Bereich der nord- und westeuropäischen Küstenforschung. Dabei sollte das Institut den interdisziplinären Charakter seiner Forschung noch stärker herausstellen. Hierzu schlagen die Gutachter mittel- bis langfristig eine Umbenennung des Instituts vor; ein möglicher Name könnte beispielsweise „(Niedersächsisches) Institut für Kultur- und Umweltgeschichte der (deutschen) Küstenregionen“ lauten. Des Weiteren empfehlen die Gutachter, mit der Schaffung einer halben Wissenschaftlerstelle für die bislang nicht vertretene Archäozoologie die Forschungseinrichtung mittel- bis langfristig zu einem **„Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Küstenforschung“** auszubauen.

Prioritätenliste

- Zu den von ihr ausgesprochenen personellen Empfehlungen möchte die Gutachtergruppe abschließend folgende Prioritätenliste aufstellen:
 - A: Aufstockung der Geologinnen-Stelle;
 - B: Lösung des Problems Systemadministration;
 - C: Schaffung einer halben Stelle Archäozoologie;
 - D: Aufstockung der Bibliothekarsstelle oder Stellenverlagerung von Terramare.

